Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 8

Artikel: Winterstimmung
Autor: Schindler, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XLI. Jahrgang | Zürich, 15. Januar 1938 | Heft 8

Winterstimmung.

Der Winter kommt im weißen Kleid
Und freut sich, daß es friert und schneit;
Er mag nichts Grünes leiden.
Er schüttelt Eis herab und Schnee,
Und was da lebet, fühlt voll Weh:
Nun geht's ans bittre Scheiden!

Was blüht und duftet auf der Au,
Und was sich wiegt im Himmelsblau,
Ihm eignet keine Dauer.
Die Farbe bleicht, der Duft verdirbt,
Der Wohlklang schweigt, das Leben stirbt,
Und Lust kehrt sich in Trauer.

Getrost mein Herz! — Das Tote lebt!
Und mächtig aus den Grüften hebt
Sich bald ein frisches Leben.
Du wirst ein frohes Auferstehn
Im Herzen und auf Erden sehn:
Nach Wintersleid
Wird Frühlingszeit
Dir reiche Freuden geben!

Hugo Schindler.

Das Gemeindekind.

Roman von Marie v. Ebner-Eschenbach. (Fortsetzung.)

10

Im Bürgermeisterhause herrschten Verwirrung und Schrecken. Zum zehnten Male erzählte Peter den Neugierigen, die in die Sterbestube hereindrangen, wie er noch vor Mitternacht mit seinem Vater gesprochen und dann in die Kammer nebenan schlafen gegangen sei, und wie ein paar Stunden später ein Röcheln ihn geweckt habe... Wie er aufgesprungen, zum Vater gestürzt, ihn schon in den letzten Zügen gefunden und den Knecht nach dem Priester und die Magd nach dem Doktor geschickt... Und wie beide zu spät gekommen... Und wie der Doktor, da er nach der Hand des Toten griff, die zur Faust geballte fast gewaltsam hatte öffnen müssen, um ihr ein halb geleertes Fläschchen entnehmen zu können, das die Finger, im Todeskampf erstarrt, noch festhielten.

Die Zuhörer drückten ihre Teilnahme durch Seufzen und Klagen aus, und Peter fuhr fort:

„Der Pfarrer schaut. Was ist das? fragt er, und der Doktor schaut auch, und wie er schon ist, sagt nichts — Herrgott im Himmel, ruft der Pfarrer: Ist ihm sein Leiden zuviel geworden? Ist er in Todsünde gestorben? Er ist an einer Verblutung gestorben, sagt der Doktor, und das